

Pies, Ingo

Working Paper

Liberalismus als Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften

Diskussionspapier, No. 2021-03

Provided in Cooperation with:

Martin Luther University of Halle-Wittenberg, Chair of Economic Ethics

Suggested Citation: Pies, Ingo (2021) : Liberalismus als Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften, Diskussionspapier, No. 2021-03, ISBN 978-3-96670-073-3, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Lehrstuhl für Wirtschaftsethik, Halle (Saale), <https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:3:2-136528>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/234257>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Ingo Pies

Liberalismus als Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften

Diskussionspapier Nr. 2021-03

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2021

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-96670-072-6 (gedruckte Form)
ISBN 978-3-96670-073-3 (elektronische Form)
ISSN 1861-3594 (Printausgabe)
ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich
Lehrstuhl für Wirtschaftsethik
Große Steinstraße 73
D-06108 Halle
Tel.: +49 (0) 345 55-23420
Fax: +49 (0) 345 55 27385
Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Liberalismus ist die Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften. Liberale Prinzipien konstitu(tionalis)ieren die Wettbewerbsarenen der modernen Gesellschaft, so dass Konkurrenz für Kooperation in Dienst genommen wird, und zwar in der Wissenschaft, in der Wirtschaft und in der Politik.

Schlüsselbegriffe: Liberalismus, post-malthusianische Gesellschaft, Moralparadoxon der Moderne

Abstract

Liberalism is the constitutional philosophy of Western societies. Liberal principles constitut(ionaliz)e the competitive arenas of modern society, so that competition for cooperation is put into service for cooperation: in science, in the economy and politics.

Keywords: Liberalism, post-Malthusian society, moral paradox of modernity

Liberalismus als Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften

Ingo Pies*

Liberalismus ist die Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften und mithin ein Begleitprodukt der epochalen (und tumultuarischen) Transformation vormoderner, malthusianischer Gesellschaften in moderne, post-malthusianische Gesellschaften. Deren Kennzeichen ist eine systemische Trias: (a) die auf den Wettbewerb der Argumente gegründete Wissenschaft, (b) die auf den Wettbewerb der Unternehmen gegründete Wachstumswirtschaft und (c) die auf den Wettbewerb der Parteien gegründete parlamentarische Demokratie.

Das Zusammenspiel dieser drei Systeme setzt ungeahnte Dynamiken frei, die sich als Befreiungsprozesse beschreiben lassen: (a) Die systemische Wissensproduktion befreit das Denken von traditionellen Tabus sowie Vorurteilen – buchstäblich: *Vor-Urteilen* – und beschleunigt auf diese Weise eine rationale, auf konstruktive Kritik und Gegenkritik basierende Erkenntnisgewinnung. (b) Die systemische Güterproduktion mittels Marktwirtschaft setzt neues Wissen innovativ um und sorgt für eine allgemeine Anhebung des Lebensstandards, die die Menschen von Not und Elend befreit und sie nicht nur reicher, sondern auch gesünder, länger und glücklicher leben lässt. (c) Die systemische Rechtsproduktion macht aus Untertanen emanzipierte Bürger, deren Interessen als Staatsbürger (*citoyens*) das Handeln der Politik(er) bestimmen, ganz so wie ihre Interessen als Wirtschaftsbürger (*bourgeois*), als souveräne Konsumenten und als souveräne Arbeitsanbieter, das Handeln der Unternehmen bestimmen.

In allen drei Systemen wird Konkurrenz als Instrument zur Förderung gesellschaftlicher Kooperation eingesetzt – und genau deshalb sind alle drei Systeme auf eine bestimmte Form von Ordnung angewiesen, auf eine institutionelle *Verfassung*, die den einzelnen Wettbewerbshandlungen im jeweiligen System einen bestimmten Regelrahmen vorgibt: (a) Der Ideenwettbewerb in der Wissenschaft kann nur dann funktionieren, wenn die Kritik von Personen ferngehalten und rein auf Sachfragen gelenkt wird, um einen sozialen Prozess der Fehlerelimination in Gang zu setzen, der das Zusammenspiel von Theorie und Empirie als Wahrheitssuche organisiert und alle sonstigen Interessen in den Hintergrund treten lässt. (b) Der Produktwettbewerb in der Wirtschaft kann nur dann funktionieren, wenn man die Koordination von Angebot und Nachfrage der freien Preisbildung überlässt und die Konkurrenten zwingt, Regeln fairen Wettbewerbs zu befolgen. In diesem Sinne ist die Marktwirtschaft auf eine geeignete Rahmenordnung angewiesen, die die Eigentums(übertragungs)rechte der Tauschpartner vorab festlegt und diese Rechte angesichts neuer Herausforderungen, die aufgrund der ungeheuren Dynamik unweigerlich auftreten (müssen!), immer wieder so nachjustiert, dass Märkte zur Lösung sozialer und ökologischer Probleme nachhaltig in Dienst genommen werden. (c) Nicht nur Wissenschaft und Wirtschaft, sondern auch die Politik bedarf einer institutionellen Verfassung, damit der Wettbewerb nicht in Anarchie abgleitet. Um Politik im Interesse der Bürger funktional zu konstitu(tionalis)ieren, muss der Wettbewerb geordnet werden. Für eine

* Eine leicht abgeänderte Version erscheint unter gleichem Titel in der studentischen Publikation „Der Freydenker“, Band 1.

solche Ordnung haben sich zahlreiche Vorkehrungen als wichtig erwiesen, etwa die Arbeitsteilung zwischen föderalen Ebenen, die Trennung von Legislative und Exekutive, die Etablierung einer unabhängigen Judikative (einschließlich Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit), aber auch eine zensurfreie Öffentlichkeit mit einem plural verfassten Mediensektor zur politischen Meinungsbildung sowie ein Sektor diverser zivilgesellschaftlicher Organisationen, die auf etwaige Missstände aufmerksam machen und jenen Interessen eine Stimme geben, die ansonsten Gefahr liefen, ungehört zu verhallen.

Alle drei Systeme stellen die traditionelle Logik gesellschaftlichen Beharrens auf den Kopf: (a) Die Wissenschaft räumt kleinen Minderheiten – im Extrem: einem einzelnen Individuum – die Möglichkeit ein, große Mehrheiten zu überzeugen. (b) Die Marktwirtschaft gesteht einzelnen Innovatoren das Recht zu, Neuerungen hervorzubringen, die Konkurrenten in Schwierigkeiten stürzen, so dass ein allgemeiner Konkurrenzdruck entsteht, sich um eigene Pionierleistungen zu bemühen und die erfolgreichen Pionierleistungen anderer möglichst schnell zu imitieren. Auf diese Weise werden Unternehmen veranlasst, den größten Teil der von ihnen geschaffenen Wertschöpfungsrenten an ihre Interaktionspartner abzugeben. Die Folge: Mitarbeiter profitieren in Form höherer Löhne und attraktiverer Arbeitsbedingungen, Kunden in Form niedrigerer Preise und verbesserter Produktqualitäten. Es ist diese wettbewerblich erzwungene Diffusion der Pioniergewinne, die den allgemeinen Lebensstandard der Bevölkerung nachhaltig ansteigen lässt. (c) Die Politik macht aus der hierarchisch strukturierten Standesgesellschaft mit rigiden Durchlässigkeitsschranken – man denke nur an die Adelsprivilegien – ein demokratisches Gemeinwesen rechtsgleicher Personen, die sich ebenbürtig begegnen und alle denselben Anspruch auf Menschenrechte und Menschenwürde zuerkannt bekommen, so dass nicht nur Wissenschaft und Wirtschaft, sondern insbesondere auch die Politik von Exklusion auf Inklusion umgestellt wird: auf die gesellschaftliche Teilhabe unterschiedslos *aller* Personen, unabhängig von Religionszugehörigkeit, Hautfarbe oder Geschlecht.

Die Transformation vormoderner, auf landwirtschaftliche Lebensmittelproduktion beschränkter Gesellschaften zu modernen Gesellschaften mit systemisch entfesselter Wissens-, Güter- und Rechtsproduktion geht einher mit einem tiefgreifenden Moralwandel. Die traditionelle Kleingruppenmoral wird – nicht ersetzt, wohl aber – erweitert zu einer Systemmoral, die von unabänderlichen Personeneigenschaften tendenziell absieht und stattdessen das Prinzip in den Vordergrund rückt, dass für alle Personen die gleichen Regeln und mithin die gleichen Rechte und Pflichten zu gelten haben. Die Funktionssysteme der modernen Gesellschaft operieren gewissermaßen ohne Ansehen der Person.

Dies sorgt – auch gegenwärtig – immer noch für große Verwirrung, wenn nicht gesehen wird, dass die mit diesem Moralwandel einher gehende Umstellung von Wertekonsens auf Regelkonsens ganz neue und vergleichsweise extrem leistungsfähige(re) Optionen erschließt, moralische Anliegen ihrer Verwirklichung näher zu bringen. Man kann hier geradezu von einem „Moralparadoxon der Moderne“ sprechen – von der Tendenz eines blinden Flecks für systemmoralischen Fortschritt. Folgende Punkte mögen helfen, diesem Paradoxon mittels historisch korrekter Zurechnung aufklärerisch entgegenzuwirken:

- Der liberale Westen hat die Sklaverei nicht erfunden, sondern vorgefunden – und abgeschafft. Sein Ideal ist die Menschenwürde.
- Der liberale Westen hat den (auf Menschenraub und Ressourcenraub angelegten) Eroberungskrieg nicht erfunden, sondern vorgefunden – und geächtet. Sein Ideal ist nicht das Recht des Stärkeren, sondern die Stärke des Rechts.

- Der liberale Westen hat die Armut der Arbeiter und das Elend der Kranken nicht erfunden, sondern vorgefunden – und wirksam bekämpft. Sein Ideal ist die materielle und immaterielle Emanzipation aller Menschen.
- Der liberale Westen hat die Vorherrschaft des Adels nicht erfunden, sondern vorgefunden – und radikal beendet. Sein Ideal ist die bürgerliche Gleichheit vor dem Recht.
- Der liberale Westen hat die Institution staatlicher Herrschaft nicht erfunden, sondern vorgefunden – und rechtsstaatlich domestiziert. Sein Ideal ist Demokratie, d.h. Legitimation durch Zustimmung.
- Der liberale Westen hat die Institution der religiös oder ethnisch begründeten Gemeinschaft nicht erfunden, sondern vorgefunden – und kosmopolitisch befriedet. Sein Ideal ist die global friedliche weltgesellschaftliche Kooperation, die nicht auf Wertekonsens, sondern auf Regelkonsens beruht.
- Der liberale Westen hat das Patriarchat nicht erfunden, sondern vorgefunden – und aufgelöst. Sein Ideal ist die Gleichberechtigung der Geschlechter – und allgemein: Freiheit von Privileg und Diskriminierung (im Hinblick auf Herkunft, Hautfarbe, sexuelle Orientierung etc.).

Diskussionspapiere¹

- Nr. 2021-03 **Ingo Pies**
Liberalismus als Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften
- Nr. 2021-02 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis für Ann-Kathrin Crede
- Nr. 2021-01 **Ingo Pies**
Kapitalismus als System zur Verwirklichung moralischer Anliegen
- Nr. 2020-08 **Ingo Pies**
Ohne solide Kenntnisse ökonomischer Theorie kann man wirtschaftliche Sachverhalte nur missverstehen – Interview mit Ingo Pies über Normativität in der ökonomischen Bildung
- Nr. 2020-07 **Ingo Pies**
Zeit für Moral – eine Replik
- Nr. 2020-06 **Ingo Pies**
Ethics in Times of Corona – Ordonomic Reflections on (Dys-)Functional Morality
- Nr. 2020-05 **Ingo Pies**
Tote durch Tabus – Ordonomische Beobachtungen und Reflexionen zu Moral und Ethik in der Corona-Krise
- Nr. 2020-04 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethische Reflexionen zur globalen Armutsbekämpfung
- Nr. 2020-03 **Ingo Pies**
Wahrheit und Moral in der Umweltpolitik
- Nr. 2020-02 **Ingo Pies**
Joe Kaeser, Luisa Neubauer und die Moral der Klimapolitik – Ordonomische Reflexionen zur Wirtschafts- und Unternehmensethik
- Nr. 2020-01 **Ingo Pies**
Das Moralparadoxon der Moderne – Ordonomische Überlegungen zur modernen Ethik als Ethik der Moderne
- Nr. 2019-04 **Ingo Pies, Stefan Hielscher**
Fighting corruption: How binding commitments of business firms can help to activate the self-regulating forces of competitive markets
- Nr. 2019-03 **Ingo Pies**
Interview: Innovationen und Institutionen – Über Markt, Moral und Moderne
- Nr. 2019-02 **Ingo Pies**
Ordoliberalismus und Soziale Marktwirtschaft
- Nr. 2019-01 **Matthias Georg Will, Ingo Pies**
Developing Advocacy Strategies for Avoiding Discourse Failure through Moralizing and Emotionalizing Campaigns
- Nr. 2018-08 **Ingo Pies**
Donald Blacks Moralsoziologie

¹ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2016.

- Nr. 2018-07 **Ingo Pies**
Marktkonforme Unternehmensverantwortung – Kritische Anregungen zur CSR-Debatte
- Nr. 2018-06 **Ingo Pies**
Laudationes zum Max-Weber-Preis 2018 für Laura Marie Edinger-Schons und Johanna Jauernig
- Nr. 2018-05 **Karl Homann, Ingo Pies**
Karl Marx und die katholische Soziallehre
- Nr. 2018-04 **Stefan Hielscher, Ingo Pies**
Wirtschaftsethische Stellungnahme zum Oxfam-Skandal
- Nr. 2018-03 **Ingo Pies**
Fall Siemens: Darf ein profitabler Weltkonzern Ost-Standorte schließen? Eine wirtschaftsethische Reflexion
- Nr. 2018-02 **Karl Homann, Ingo Pies**
Karl Marx als Klassiker: Freiheitsphilosoph, Systemdenker, ökonomischer Autodidakt, politischer Demagoge
- Nr. 2018-01 **Ingo Pies**
Darf ein profitabler Weltkonzern wie Siemens Ost-Standorte schließen? Eine wirtschaftsethische Reflexion
- Nr. 2017-17 **Ingo Pies**
Unternehmen handeln im öffentlichen Interesse
- Nr. 2017-16 **Karl Homann, Ingo Pies**
Marx heute
- Nr. 2017-15 **Gerhard Engel**
Martin Luthers Wirtschaftsethik: Aufbruch zum Europäischen Sonderweg?
- Nr. 2017-14 **Ingo Pies**
Die Rehabilitierung kommunitarischer Tugendethik in der ökonomischen Theorie – eine ordonomische Argumentationsskizze
- Nr. 2017-13 **Ingo Pies**
Ökonomische Bildung 2.0 – Eine ordonomische Perspektive
- Nr. 2017-12 **Stefan Hielscher, Jan Winkin, Ingo Pies**
How to Improve the moral capital of CSOs? Some Ordonomic Suggestions
- Nr. 2017-11 **Ulrich Blum, Ingo Pies**
Plädoyer für saubere Braunkohle
- Nr. 2017-10 **Ingo Pies**
Wider die Narreteien des Augenscheins - Wie lange noch wollen wir die junge Generation mit elaborierter Halbbildung abspeisen?
- Nr. 2017-09 **Ingo Pies**
Die universitäre Zukunft der Wirtschaftsethik in Deutschland
- Nr. 2017-08 **Ingo Pies**
Ein ordonomischer Beitrag zum Narrativ der Moderne: Wissenschaft und Wirtschaft stellen Konkurrenz in den Dienst gesellschaftlicher Kooperation
- Nr. 2017-07 **Ingo Pies**
Replik: eine interdisziplinäre Verständigung ist schwierig, aber möglich und lohnend

- Nr. 2017-06 **Ingo Pies, Vladislav Valentinov**
Brauchen wir NGOs?
- Nr. 2017-05 **Ingo Pies**
The Ordonomic Approach to Business Ethics
- Nr. 2017-04 **Ingo Pies**
Ironie bei Schumpeter – Ein Interpretationsvorschlag zum 75. Jubiläum von ‚Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie‘
- Nr. 2017-03 **Ingo Pies**
Ordonomik als Methode zur Generierung von Überbietungsargumenten – Eine Illustration anhand der Flüchtlings(politik)debatte
- Nr. 2017-02 **Ingo Pies, Stefan Hielscher, Vladislav Valentinov, Sebastian Everding**
Gesellschaftliche Lernprozesse zur Förderung der Bioökonomie – eine ordonomische Argumentationsskizze
- Nr. 2017-01 **Matthias Georg Will**
Voluntary Turnover: What We Measure and What It (Really) Means

Wirtschaftsethik-Studien²

- Nr. 2020-1 **Ingo Pies**
„Ordonomik“ und „Business Metaphysics“ im Dialog
- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
- Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik
- Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung
- Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens
- Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

² Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>.

Autor:

Prof. Dr. Ingo Pies

Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

ISBN 978-3-96670-072-6
ISBN 978-3-96670-073-3